



BREGENZ

KONZEPTION

Kindergarten Blumenegg



© Udo Mittelberger

Kindergarten Blumenegg
Heldendankstraße 4
6900 Bregenz
+43 5574 410 2610
kg.blumenegg@bregenz.at
September 2024

Inhalt

1. Organisationsstruktur	5
1.1 Kontaktdaten der Einrichtung	5
1.2 Kontaktdaten der Trägerin	5
1.3 Tarife und Öffnungszeiten	5
1.4 Anmeldeprozedere.....	5
1.5 Gruppenformen und Räumlichkeiten	6
1.6 Verpflegung.....	8
1.7 Erholung.....	8
2. Personalstruktur	9
2.1 Teamentwicklung und Zusammenarbeit.....	9
2.2 Rahmenbedingungen - die Geschichte des Kindergartens Blumenegg.....	9
3. Pädagogische Haltung und Prozesse	9
3.1 Wertvorstellungen	11
3.2 Ziele	11
3.3 Vorbildwirkung	12
3.4 Pädagogische Ausrichtung	13
3.4.1 Elternarbeit durch kulturelle Diversität	13
3.4.2 Interkulturelle pädagogische Ausrichtung	14
3.4.3 Sprache als Schlüssel für Partizipation und Teilhabe.....	14
3.4.4 Natur- und Waldpädagogik:	14
3.5 Beziehungskultur und Tagesablauf	15
3.6 Gesundheitsförderung	16
3.7 Eingewöhnung	16
3.8 Sprachförderung	16
3.9 Kinderschutz	17
3.9.1 Angebote und Projekte.....	17
3.9.2 Begrüßung und Ankommen am Morgen	17
3.9.3 Datenschutz	18
3.9.4 Freies Spiel	18
3.9.5 Garten	18
3.9.6 Körperpflege.....	18

3.9.7	Mahlzeiten	18
3.10	Dokumentation und pädagogische Arbeit	19
3.11	Elternarbeit	20
3.12	Zusammenarbeit mit Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit	20
3.13	Qualitätsentwicklung	21
4	Anhang und Quellen	23

Vorwort

Liebe Eltern und Obsorgeberechtigte!

Liebe Interessierte!

Kinderbetreuung und Betreuungsplätze sind zentrale Themen für jede Familie mit Kindern. Vor allem, wenn beide Elternteile wieder in den Beruf zurückkehren wollen, braucht es verschiedene Betreuungsformen für alle Bedürfnisse und jedes Alter des Kindes.

Die Kleinkindbetreuung und der Kindergarten als erste Bildungseinrichtungen im Leben eines Kindes werden auch in der Gesellschaft vermehrt als Basis für die Bildungschancen jedes einzelnen Kindes wahrgenommen. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen begleiten Mädchen und Buben behutsam beim Schritt in diese erste Bildungseinrichtung.

Eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung ist Voraussetzung für eine gelingende kindliche Entwicklung. Aus diesem Grund ist es der Landeshauptstadt Bregenz ein hohes Anliegen, die uns anvertrauten Kinder verantwortungsvoll und achtsam zu begleiten. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, in den elementarpädagogischen Einrichtungen der Stadt Bregenz eine individuelle, entwicklungsfördernde Umgebung zu gestalten und jedes Kind nach seinen Interessen und Stärken wahrzunehmen und auf Augenhöhe zu begegnen. Mit dieser pädagogischen Haltung erfährt das Kind Geborgenheit und Sicherheit als ideale Voraussetzungen, spielend zu handeln, forschen, beobachten, mit anderen in Kontakt zu treten und zu lernen.

An unseren Standorten spiegelt sich diese Vielfalt an Interessen, Stärken und Ressourcen wieder. Sie wird von unseren Teams, den Kindern und ihren Familien vor dem Hintergrund der jeweiligen konzeptuellen Schwerpunkte gelebt. Unsere Bildungsangebote gestalten wir offen und transparent für Eltern, Bezugspersonen und das soziale Umfeld.

Die Stadt Bregenz nimmt ihren gesellschaftlichen Bildungsauftrag wahr und schafft dafür verlässliche Rahmenbedingungen und Strukturen. Es entsteht Raum, für die emotionale, soziale und ethische Entwicklung der Kompetenzen unserer Kinder.

Michael Ritsch, MBA
Bürgermeister

Mag.^a Eveline Miessgang
Stadträtin

1. Organisationsstruktur

1.1 Kontaktdaten der Einrichtung

Die Kontaktdaten des Kindergartens sind auf folgender Website zu finden:

<https://www.bregenz.gv.at/leben/bildung/kinderbetreuung/kindergaerten/kindergarten-blumenegg>

1.2 Kontaktdaten der Trägerin

Landeshauptstadt Bregenz

Dienststelle Familienservice

Belruptstraße 1

6900 Bregenz

T 05574 410-1646

M familienservice@bregenz.at

Ansprechperson: Nina Hämmerle

1.3 Tarife und Öffnungszeiten

Die Tarife und Öffnungszeiten des Kindergartens finden Sie auf der Website der Landeshauptstadt Bregenz:

<https://www.bregenz.gv.at/leben/bildung/kinderbetreuung/kindergaerten>

1.4 Anmeldeprozedere

Die Anmeldung kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen.

Unterjährig (zum Beispiel im Falle eines Zuzugs nach Bregenz) ist der Ablauf folgender:

In der Dienststelle Familienservice in der Belruptstraße 1, 6900 Bregenz kann die Anmeldung persönlich während der Amtsstunden erfolgen. Von Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr sowie Montag bis Donnerstag 13.30 bis 16.30 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung (+43 5574 410 1640).

Auf der Website¹ ist unter „Anmeldung“ das Anmeldeformular für das aktuelle Kinderbetreuungsjahr zu finden. Dieses Formular kann am Computer beschrieben und ausgedruckt oder ausgedruckt und händisch ausgefüllt werden. Mit diesem Formular kann das Kind entweder persönlich in der Dienststelle Familienservice oder per Mail (familienservice@bregenz.at) angemeldet werden.

Auf der Homepage ist außerdem unter „Online Anmeldung“ das digitale Anmeldeformular zu finden. Dieses kann direkt online ausgefüllt und wird dann automatisch an die Dienststelle Familienservice

¹ <https://www.bregenz.gv.at/leben/bildung/kinderbetreuung/kindergaerten>

weitergeleitet. Die Dienststelle nimmt nach erfolgter Online-Anmeldung Kontakt mit den
Obsorgeberechtigten auf.

Liegt der Hauptwohnsitz der Familie bereits in Bregenz, nimmt die Dienststelle automatisch mittels
Schreiben Kontakt auf. Die Anmeldegespräche finden dann gesammelt im Frühjahr vor Ort in den
Kindergärten mit der Leitung der Einrichtung statt.

1.5 Gruppenformen und Räumlichkeiten

Unser Kindergarten wird als Regelkindergarten geführt. Die Kinder sind in drei Gruppen
zusammengefasst - die Schmetterlings-, die Vogel- und die Fischlegruppe. Da wir oft
gruppenübergreifend arbeiten, kommen die Kinder untereinander und mit den verschiedenen
Pädagog;innen als auch Betreuer:innen in Kontakt.



Eckdaten zum gesamten Kindergartengebäude Blumenegg:

Grundsteinlegung	16. Dezember 1988
Firstfeier	23. Mai 1989
Eröffnungsfeier	30. März 1990
Bauweise	Der erste „Bio-Kindergarten“ des Landes wurde fast ausschließlich mit natürlichen Baustoffen errichtet. Auch die Oberflächenbehandlung der einzelnen Ausbauteile wurde mit Naturmaterialien durchgeführt. Dies wird auch in der Reinigung des Kindergartens beachtet.
Konzept der Farbgestaltung	Institut für Baubiologie, Wien Prof. Karl Fischer (Naturstoffe, helle Räume, kindgerechte Dimensionen, sowie Erkenntnisse der Farbpsychologie waren ihm besonders wichtig)
Nutzfläche gesamt	ca. 550 m ²
Gruppenräume (3)	je 59 m ² (+ Kellerraum zu je 13 m ²) je eine Galerie (15 m ²)
Nebenräume	Garderobe (25 m ²) zur jeweiligen Gruppe Waschraum (13,8 m ²) zur jeweiligen Gruppe Turnsaal (66,4 m ²) Ärztzimmer (15,5 m ²) Büro/Personal/Küche (22,5 m ²) Personalgarderobe/Gang/Stiege (33,5 m ²) Heizungstechnik (8,4 m ²)
Gartenbereich	Fläche: ca. 1600 m ² Schaukelbereich, Rutschbahn, Sandbereich, Hügel, Wasserlauf mit Teichbecken, Barfußweg, große Steine als Begrenzung, Turngestänge, je ein Nutz- und Blumengarten pro Gruppe.

1.6 Verpflegung

In allen Gruppen wird eine offene Jause angeboten. Hierbei erfahren die Kinder Gemeinschaft, Ruhe und die Zeit zum Essen und für Gespräche. Die Kinder dürfen Obst, Gemüse sowie Brot und Käse von Zuhause mitbringen, welches dann von den Kindern in der Einrichtung zubereitet wird.

Die Kinder bereiten mit einer Fachkraft das Jausenbuffet für die Gruppe, welches ein umfangreiches Spektrum zum Probieren ermöglicht, vor.

Der Mittagstisch findet gegen 12.30 Uhr mit max. 20 Kindern statt.

Unser abwechslungsreiches Essen wird von der Aqua Mühle geliefert. Die Kinder werden bei den Vorbereitungen, wie dem Tischdecken, miteinbezogen.

Sie werden animiert, von allen Produkten, welche täglich frisch geliefert werden, zu probieren, jedoch nicht gezwungen.

Selbstbestimmung und selbstständiges Essen am Mittagstisch ist uns sehr wichtig. Das heißt, jedes Kind darf sich selber schöpfen und bestimmen, was und wie viel es essen möchte.

Es wird darauf geachtet, dass die Kinder mit der Zeit ein Gefühl für die Portionsgrößen bekommen, ein Nachschlag ist jederzeit möglich. So vermeiden wir das Wegwerfen der Lebensmittel.

Nach dem Essen dürfen die Kinder beim Abräumen der Tische, Sortieren des Geschirrs und Bestecks, beim Abwischen der Tische und beim Aufkehren des Bodens mithelfen.

1.7 Erholung

Die Kinder, welche am Vormittag bis 12.30 Uhr die Einrichtung besuchen, haben die Möglichkeit sich bis 14 Uhr zuhause zu erholen um dann wieder in den Kindergarten zu kommen und an Bildungsaktivitäten teilzunehmen.

Kinder, die am Mittagessen teilnehmen, werden um 14 Uhr abgeholt und haben den restlichen Tag die Möglichkeit zur Erholung.

2. Personalstruktur

Das pädagogische Personal ist auf unserer Website zu finden:

<https://www.bregenz.gv.at/leben/bildung/kinderbetreuung/kindergaerten/kindergarten-blumenegg>

2.1 Teamentwicklung und Zusammenarbeit

Durch einen wertschätzenden Umgang in unserem Team schaffen wir ein positives Arbeitsklima, in dem sich die Mitarbeitenden auf ihre Tätigkeiten, Aufgaben und Stärken fokussieren können und eigene Fertig- und Fähigkeiten ausbauen und weiter entwickeln können.

Konflikte und Missverständnisse werden unmittelbar und zeitnah geklärt.

Besonders wichtig sind hier Wertschätzung, Selbstreflexion und der offene Umgang mit- und untereinander.

Das Team zeichnet sich durch Offenheit und konfliktorientiertes Verhalten aus. Auf Zusammenhalt, Humor, Vertrauen ineinander und Hilfsbereitschaft wird Wert gelegt, da dies zum guten Teamklima beiträgt. Regelmäßige Teamsitzungen und Supervisionen dienen zum Austausch.

2.2 Rahmenbedingungen - die Geschichte des Kindergartens Blumenegg

Ursprünglich befand sich unser Kindergarten in der Ilgagasse im Gebäude der Feuerwehr Vorkloster. Im oberen Stock befanden sich die rote und die blaue Gruppe.

Im Gruppenraum wurde damals mit bis zu 38 Kindern geturnt. 76 Kinder teilten sich eine Garderobe, die im Schichtbetrieb benutzt wurde.

Unsere Feste wurden auf dem Feuerwehrplatz oder in einem Gruppenraum gemeinsam gefeiert.

Die Planung des neuen Kindergartens begann 1988 und wurde vom Stadtbauamt (Herr Ing. Freuis, Herr Ing. Lora) durchgeführt.

Es entstand der erste biologische Kindergarten in Österreich – von den Baustoffen über die Einrichtung bis zu den Reinigungsmitteln.

Das Team erlebte mit den Kindern die Entstehung unseres neuen Hauses in jeder Bauphase. Am 16. Dezember 1988 wurde der Grundstein gelegt.

Schließlich fand am 30. März 1990 die Eröffnungsfeier mit Bürgermeister Neururer statt.

Der Kindergarten bestand aus zwei Regelgruppen mit jeweils 35 Kindern (Wiese- und Wassergruppe) und einer Ganztagsgruppe (Waldgruppe) mit 16 Kindern.

Zusätzlich wurde ein Spielplatz mit einem Wald, einem Bach, Nussbäumen und vielem mehr angelegt. Im Jahr 2000 bekam die Ganztagsgruppe neue Räumlichkeiten und aus der Waldgruppe wurde eine Integrationsgruppe, welche 2009 zu einer Regelgruppe umfunktioniert wurde.

Der Garten wurde 2007 durch einen Barfußweg und einem neu eingeteilten Sandbereich verschönert. Dabei konnten die Kinder mithelfen.

3. Pädagogische Haltung und Prozesse

Unser Leitsatz ist „Miteinander – voneinander lernen“.

Dahinter steht, dass wir das Anderssein der anderen als Bereicherung unseres eigenen Seins begreifen. Wir möchten einander verstehen und miteinander verständigen und vertraut werden.

Bei unserer interkulturellen Pädagogik stehen die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Eltern oder Familien im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Folgende Schwerpunkte und Werte stehen im Zentrum unseres Tuns uns unserer Gemeinschaft:

Kindergarten

- B – ildung
- L – ern- und Leistungsfähigkeit
- U – mgang mit Sprache, Kommunikation, Literacy
- M – usik und Rhythmik
- E – thik und Werte
- N – atur und Technik
- E – motionen und soziale Bildung
- G – estaltung und Ästhetik
- G – esundheit und Bewegung



3.1 Wertvorstellungen

Bei einem Team mit der Vielfältigkeit der Mitarbeitenden treffen verschiedene Wertvorstellungen aufeinander.

Diese gilt es zusammenzuführen und gruppenübergreifend in gemeinsame Wertvorstellungen umzusetzen. Achtsamkeit, Gleichheit, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Respekt, Rücksichtnahme, Offenheit, Solidarität, Verantwortung, Zusammenhalt etc. leben wir im Team und auch den Kindern vor.

Unsere Werte im Umgang mit den Kindern definieren wir im Team folgendermaßen:

Wir sehen jedes Kind als Teil der Gesellschaft und achten auf Selbstbestimmung, Autonomie und Freiheit. Wir respektieren das Kind in der eigenen Persönlichkeit und leben Partizipation.

Wir holen das Kind dort ab, wo es gerade steht. Wir achten die Kinderrechte. Außerdem vermitteln wir ein Gefühl von Sicherheit und Ruhe und der Gemeinschaft.

3.2 Ziele

Unsere Ziele haben wir wie folgt definiert:

In unserer Einrichtung besteht eine „teilloffene Kindergartenarbeit“ mit dem Ziel, dass alle Kinder sich untereinander kennenlernen, wobei jedes Kind sich den:die Spielpartner:in, Spielort und das Spiel selbstständig wählen darf, andererseits aber auch festgelegte Angebote erfährt und in der jeweiligen Stammgruppe Wurzeln schlagen kann.

Wir helfen den Kindern die eigene Rolle in der Gruppe zu finden, die eigene Meinung auszudrücken und sie, sowohl bei den Kindern wie auch bei den Erwachsenen, zu vertreten.

Im Alltag lernen die Kinder Verantwortung für einander und für sich selbst.

Gespräche motivieren sie, sich in den anderen hineinzuversetzen, Gefühle zu zeigen und Betroffenheit zu empfinden.

Unsere vorurteilsfreie Bildung und Begleitung sieht auf die Stärken und Kompetenzen eines jeden Kindes. Die Pädagog:innen unterstützen das Kind, die eigenen Stärken weiterzuentwickeln und in die Gemeinschaft einzubringen.

Wir ermutigen die Kinder, Hindernisse zu überwinden und sich über Fortschritte zu freuen. Bei unüberwindbaren Einschränkungen helfen wir dem Kind, mit der Einschränkung zu leben und stehen ihm zur Seite, wo es Hilfe benötigt.

Solidarität gehört zur vorurteilsbewussten Bildung und Begleitung, ebenso wie die Abwehr von jeder Art der Diskriminierung. Hier wird das Kinderschutzkonzept stark berücksichtigt und fließt in unsere tägliche Arbeit mit ein.

Wir nehmen uns Zeit

- für das gemeinsame Spiel
- für die aktive Auseinandersetzung mit aktuellen Inhalten
- für sinnliche Erfahrungen
- für gemeinsame Aktivitäten und Feste
- für einen guten Kontakt mit den Eltern
- für Projekte und Ereignisse außerhalb des Kindergartens

Wir geben den Kindern Zeit

- für individuelle Bedürfnisse und individuelles Lernen
- für Freundschaften, sie entstehen zu lassen und zu pflegen
- für Akzeptanz und Hilfsbereitschaft untereinander
- für die Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen

Wir lassen den Kindern Zeit

- für das selbstorganisierte Spiel
- für die Bewältigung der Alltagsroutine
- Vereinbarungen zu verstehen und einzuhalten
- Erfahrungen zu sammeln und Konsequenzen zu tragen

3.3 Vorbildwirkung

Kinder orientieren sich sehr stark an Erwachsenen. Wir bemühen uns, ihnen ein gutes Beispiel, das ihnen Halt, Sicherheit und Vertrauen vermittelt, zu sein.

Wir leben ihnen den Respekt vor allen Kulturen vor. Dazu gehört die Wertschätzung der Religionen, die Begrüßungskultur indem höflich begrüßt und verabschiedet wird und der respektvolle Umgang mit- und untereinander.

Wir leben den Kindern vor, unser Gegenüber ausreden zu lassen und unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und zu respektieren. Wir lösen Konflikte ohne körperliche und verbale Gewalt. Zudem verhalten wir uns verantwortungsbewusst gegenüber unserer Umwelt, anderen Lebewesen und der Natur.

Die Integration beginnt mit der Wertschätzung und Vorbildwirkung kultureller Vielfalt schon bei kleinen Kindern.

Für einen gelungenen Kindergartenalltag ist es bedeutend, einen wertschätzenden Umgang mit vielen verschiedenen Kulturen zu verstehen und diesen zu pflegen.

Wir leben eine Willkommenskultur und betrachten die Vielfalt als eine Bereicherung. Wir drücken eine Haltung der Toleranz und Akzeptanz gegenüber den verschiedenen Kulturen aus.

In unserer Einrichtung pflegen wir regionale Traditionen. Als solche sehen wir die katholischen Festtage, wie zum Beispiel das Fest des heiligen Nikolaus, Weihnachten und Ostern sowie traditionelle Gewohnheiten, wie zum Beispiel den Fasching.

Genauso feiern wir aber die Feste anderer Kulturen, damit sich alle Familien bei uns wohlfühlen und um den Kindern zusätzlich zu zeigen, wie bunt die Welt ist, in der wir alle leben.

3.4 Pädagogische Ausrichtung

„Miteinander und voneinander lernen!“

In unseren drei Gruppen wird besonders viel Wert daraufgelegt, den Kindern Wurzeln zu geben und eine Basis des Vertrauens zu schaffen. Wir verfolgen ein Konzept der interkulturellen Pädagogik. Dabei stehen neben den Lebenswelten aller Kinder und ihrer Eltern oder Familien im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit, auch der Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan nach den Bildungsprinzipien.

Jedes Kind hat die Chance, sich in den Räumlichkeiten und den Angeboten wiederzufinden. Die Schwerpunkte und Themen gestaltet jede Gruppe individuell und richtet sich zudem nach den Festen im Jahreskreislauf.

Das Kind erfährt die Achtung und Wertschätzung seiner Sprache und Kultur im Kindergarten und ist so in der Lage, eine positive Identität aufzubauen. Unsere pädagogische Haltung vermittelt den Kindern das Gefühl „Du bist angenommen – so wie du bist!“

Ein weiteres wichtiges Ziel ist es, den Kindern die Natur erfahrbar zu machen, den Jahreskreislauf zu begreifen, indem wir die Vorgänge in der Natur beobachten und erleben. Dazu spazieren wir ans Seeufer, in den Wald oder verbleiben in unserem Garten.

Dieser ist eine Oase inmitten des Wohngebietes Vorkloster. Er bietet einen Wasserlauf, eingebettet in einen großen Hügel, umrundet von Obst- und Nussbäumen und ergänzt von einem Kräuter- und Blumengarten.

In diesem Garten gibt es genügend zu erforschen, zu entdecken und zu ernten. Unter schattigen Bäumen bieten wir einen Bauplatz mit Naturmaterialien, die den Kindern kreatives Konstruieren ermöglichen. Individualität, Natur und Bewegung werden bei uns großgeschrieben.

3.4.1 Elternarbeit durch kulturelle Diversität

Wir können von der kulturellen Diversität im Kindergarten profitieren – manchmal bringen die Eltern selbstgemachte köstliche traditionelle Gerichte für uns alle mit, wie zum Beispiel Baklava oder Yaprak Samasi (Gefüllte Weinblätter).

Zum Familienfest gibt es ein internationales Büffet, bei dem jedes Kind Speisen aus seinem jeweiligen Kulturkreis mitbringen kann. Es bringt Menschen ins Gespräch und fördert das Miteinander. Auch das gemeinsame Kochen und das Austauschen von Rezepten gehört bei uns dazu. Gleichzeitig hilft es uns, das Kind in seinem Lebensumfeld besser zu verstehen.

Soweit möglich, werden die Familien im Alltag zum Beispiel in Form von Projekten oder in die Jahresplanung integriert. Wir arbeiten situations- und lebensorientiert und wollen die Kinder in ihrer aktuellen Lebenssituation und ihrem sozialen Umfeld begreifen.

3.4.2 Interkulturelle pädagogische Ausrichtung

Das Kind muss die Achtung und Wertschätzung seiner Sprache und Kultur im Kindergarten erfahren können, um so in der Lage zu sein, eine positive Identität aufzubauen.

Unsere interkulturelle Pädagogik vermittelt den Kindern das Gefühl: „Du bist angenommen — So wie du bist! Du hast ein Recht auf unseren Respekt vor deiner Kultur!“

Wir zeigen das den Kindern, indem wir beispielsweise Märchen und Geschichten aus verschiedenen Ländern erzählen, den Kindern und Familien Raum bieten, aus ihrem Land zu erzählen und über die bereits beschriebenen internationalen Köstlichkeiten, die gemeinsam zubereitet und gegessen werden.

3.4.3 Sprache als Schlüssel für Partizipation und Teilhabe

Der Aspekt Sprache nimmt im interkulturellen Kontext einen hohen Stellenwert ein. Nur wer versteht und sich selbst verständlich machen kann, hat auch die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe und Partizipation.

Genauso wichtig ist es, dass die jeweilige Erstsprache gefestigt ist. Wer Türkisch kann, lernt auch Deutsch leichter, d.h. nur wer weiß, was „Frosch“ auf Türkisch heißt, kann verstehen, was „Frosch“ auf Deutsch bedeutet.

Dies kann zum Beispiel über zweisprachige Bilderbücher geschehen, die bei uns zum Ausleihen in der Bücherwelt angeboten werden.

Die Stadt Bregenz legt Informationen teilweise mehrsprachig aus. Einzelne Wörter aus der jeweiligen Muttersprache helfen als Türöffner und Basis für die Beziehungsbildung. Nachhaltige Integration beginnt mit professioneller Elternarbeit und Sprachförderung von Beginn an.

3.4.4 Natur- und Waldpädagogik:

Die Natur, der Wald, die Wiese, das Wasser bieten eine Unmenge an Möglichkeiten zu lernen, zu spielen und sich dadurch weiterzubilden. Die Kinder forschen und experimentieren, beobachten und nehmen neue Dinge wahr. Das Besondere an diesem Umfeld ist, dass es keine Wände und Türen gibt, dass es einen Raum ohne „Grenzen“ und somit eine unendliche Spielmöglichkeit ist. Dieser Raum bietet eine ideale Alternative zu der heutigen technischen Welt.

Der Wald steckt voller Geschichten und Abenteuer, voller Herausforderungen und interessanter Dinge. Die Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen, die Fantasie wird angeregt und kann mit Leichtigkeit umgesetzt werden. In der Natur spielen Kinder innerhalb kürzester Zeit von ganz allein, sie brauchen kein Spielzeug, keine vorgefertigten Materialien.

Um dies den Kindern bieten zu können, gehen wir viel mit ihnen hinaus. Wir gehen in den nahegelegenen Wald, zu Wiesen, in den Garten, auf Spielplätze und an den Bodensee. Überall finden wir verschiedene Bodenbeschaffenheiten, mit denen die Kinder wunderbar spielen können:

Sand, Kies, Steine, Erde, Holz, Wasser, wodurch das kreative Spiel und das kindliche Forschen angeregt wird.

Wir beobachten, stehen den Kindern zur Seite und helfen, wenn sie uns brauchen. Dennoch unterstützen wir sie am meisten, wenn wir sie es selbst tun lassen, so wie Maria Montessori sagte: „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit Naturwissenschaften (Wie entstehen Wellen, warum kommen mehr Wellen, wenn ein Schiff vorbeifährt?) auseinandersetzen und Naturphänomene zu beobachten und zu untersuchen. Sie lernen mit dem gesamten Körper. Manchmal geht es um Kraft und deren Einschätzung, ein anderes Mal geht es um Geschicklichkeit und Genauigkeit. Manchmal geht es um Ausdauer und Geduld und das andere Mal um die Feinmotorik und wirklich immer geht es um den kognitiven Bereich.

Es geht nicht um ein durchgeplantes, strukturiertes und genaues Programm, es geht um Spaß, Freude, um eigenes Interesse und um die Neugier. Der Wald und die Natur sind zusätzliche Angebote, bei denen sich das Kind auf seine Art und Weise entwickeln kann.

Und ganz nebenbei lernen die Kinder die Welt zu schätzen, zu achten und zu respektieren.

3.5 Beziehungskultur und Tagesablauf

Die Tagesabläufe sind in allen drei Gruppen verschieden. Sie richten sich nach der jeweiligen Planung der Pädagog:innen. Die Zeiten als auch die Angebote im Tagesablauf sind variabel. Zudem kann sich der Ablauf je nach Situation ändern und von den Pädagogen:innen auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt werden!

- **7 – 7.30 Uhr**
Frühdienst für Kinder berufstätiger Eltern
 - **7.30 – 9 Uhr**
Bring-Zeit
 - **ab 7.30 Uhr**
Freispielzeit in den Gruppen
Alle Gruppen bieten ab dieser Zeit eine offene Jause an.
Gemeinsames Aufräumen
 - **Gemeinsamer Morgenkreis: verschiedene Angebote**
wie Kinderparlament, Singen, Fingerspiele, Sprach- und Rhythmusspiele, Gedichte, Festvorbereitung, Geburtstagsfest usw.
- **Bildungsarbeit mit der gesamten Gruppe oder in Kleingruppen:** spezielle Angebote für alle Kinder in Einzelarbeit, Kleingruppen oder Gesamtgruppe

- **ab 11 Uhr**
Freispielzeit oder Bewegung im Garten
Alltagsintegrierte Sprachförderung während des Freispiels und spezifisch in Kleingruppen;
Outdoortage gestaltet jede Gruppe individuell.
- **Ab 11.30 bis 12.30 Uhr**
Abholzeit für die Kinder welche am Nachmittag ab 14.00 Uhr wieder in die Einrichtung kommen.
- **12.30 – 14 Uhr**
Mittagstisch in der Vogelgruppe für die angemeldeten Kinder.
- **14 – 14.15 Uhr**
Bring-Zeit am Nachmittag
- **16 – 17 Uhr**
Abholzeit
- **17 – 18 Uhr**
Abenddienst

3.6 Gesundheitsförderung

Die Motivation, sämtliche Speisen zu probieren, um herauszufinden was dem eigenen Geschmack entspricht, und gesunde Getränke anzubieten, sind ein Teil der Gesundheitsförderung in unserer Einrichtung.

Zusätzlich wird in der Vor- und Nachmittagsjause auf eine gesunde Ernährung großen Wert gelegt. Unser beachtenswerter Garten und die Turnhalle im Obergeschoss des Hauses bieten zudem viel Platz und Möglichkeiten für die tägliche Bewegung der Kinder.

3.7 Eingewöhnung

Wir orientieren uns am Konzept zur Eingewöhnung der Landeshauptstadt Bregenz, welches sich am Münchener und Berliner Eingewöhnungsmodell orientiert.

Das Eingewöhnungskonzept liegt in allen elementarpädagogischen Einrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz zur Einsicht auf.

3.8 Sprachförderung

Die Sprachförderung stützt sich auf das Sprachförderkonzept der Landeshauptstadt Bregenz, welches auf der Website zu finden ist.

Wir fördern die Sprache der Kinder alltagsintegriert und begleiten alle Schritte sprachlich. Die Kinder werden darüber hinaus im Laufe des Kindergartenalltages sprachlich von einer ausgebildeten Sprachförderfachkraft begleitet und unterstützt.

Neben der Förderung in der Gruppe wird sobald wie möglich mit der Sprachförderung in Kleingruppen begonnen. Dazu werden immer vier bis sechs Kinder im Laufe des Vormittags abgeholt und in den Sprachförderraum eingeladen.

In der Bücherwelt wird den Kindern spielerisch ein individuell orientiertes Programm zum Erlernen der deutschen Sprache angeboten.

Im Eingangsbereich befindet sich die mehrsprachige Kindergartenbücherwelt mit ihrem Sprachförderraum. Es besteht die Möglichkeit, Bücher in unseren Plaudertaschen für zu Hause auszuleihen.

Dieses Angebot dient als Zusatz und Unterstützung der pädagogischen Arbeit in der Gruppe. Der Austausch über den sprachlichen Entwicklungsstand aller Kinder finden zwischen Pädagogischem Personal und der Sprachförderfachkraft einmal im Monat statt.

3.9 Kinderschutz

Grundlage für den Kinderschutz bildet das Kinderschutzkonzept der Landeshauptstadt Bregenz. Das Konzept gibt Standards vor, die für alle elementarpädagogischen Einrichtungen gelten.

Durch die Erarbeitung des Kinderschutzkonzeptes sind wir uns der Kinderrechte noch bewusster, die jedes Kind von Geburt an hat.

Wir haben alle Risikofaktoren in unserer Einrichtung nochmals überprüft und über die Standards hinaus noch folgende Regelungen vereinbart:

3.9.1 Angebote und Projekte

Bei schwierigen Wetterverhältnissen (sehr kalt, sehr nass, sehr heiß, ...) suchen wir das Gespräch mit den Kindern, wenn ihre Kleiderwahl unerwartet ausfällt, um mit ihnen ihre Entscheidung zu reflektieren. So können die Kinder ihre Wahl korrigieren, wenn es nötig ist.

Die Gruppendynamik wird beobachtet und geleitet. Kinder, welche Impulse und Spielanregungen benötigen, werden von einer pädagogischen Fachkraft begleitet und unterstützt.

3.9.2 Begrüßung und Ankommen am Morgen

Möchte das Kind das Zimmer in Begleitung mit einer Betreuungsperson verlassen, wird dem Wunsch entsprochen.

Ist es nicht möglich im Kreis zu arbeiten, weil ein Kind beispielsweise nicht sitzen bleiben möchte, bieten wir dem Kind eine Alternative an, z.B. ein Spiel im Zimmer oder sich im Garten auszutoben. Kinder, die ihren Wunsch nicht verbal äußern können, sich aber mit Unmut Gehör verschaffen, werden von uns in dieser schwierigen Situation begleitet. Es ist möglich, dass das Kind einen anderen Raum dafür wählt.

Möchte das Kind vom anderen Raum oder Garten wieder zur Gruppe dazukommen, kann es das jederzeit.

Die Begrüßung und Verabschiedung erfolgt mit einem Handschlag.

3.9.3 Datenschutz

Portfolios (Kindermappe) werden gruppenintern angefertigt. Die Kinder dürfen nur ihren eigenen Ordner aus dem Regal herausnehmen. Erwachsene Personen (Personal, Eltern) müssen die Kinder fragen, ob sie ihren Portfolioordner anschauen dürfen.

3.9.4 Freies Spiel

Die Ideen der Kinder werden in Kinderkonferenzen und im Alltag aufgegriffen und gemeinsam umgesetzt. Sie haben im Freispiel die Möglichkeit Spielmaterialien, mit denen sie gerne arbeiten möchten, auszusuchen oder umzutauschen.

Die Kindergruppe darf bei der Gestaltung des Gruppenraumes mitwirken.

3.9.5 Garten

Damit wir bei Wind und Wetter hinausgehen können, sollen die Kinder wetterentsprechende Kleidung mitbringen.

Zum Schutz vor Gefahren gibt es Gartenregeln, die gruppenintern besprochen werden und mit denen alle Kinder vertraut sind. Es wird darauf Wert gelegt, achtsam mit Außenspielgeräten und Fahrzeugen umzugehen.

3.9.6 Körperpflege

Vor der Begrüßung und des Ankommens im Raum waschen sich Kinder und Personal die Hände. So schützen wir uns vor Infektionen.

Wir unterstützen in der Hygiene und motivieren zur selbstständigen Umsetzung (z.B. beim Nase schnäuzen). Taschentücher stehen den Kindern immer zur Verfügung und sind gut erreichbar.

3.9.7 Mahlzeiten

Es findet eine Kinderkonferenz statt, in der die Kinder anhand von Bildkarten drei Menüs zur Auswahl haben. Hier wird gemeinsam ein Menü festgelegt und besprochen, was die Kinder in der darauffolgenden Woche essen wollen.

3.9.8 Räumlichkeiten

Die Fenster des Turnsaales sind nicht abschließbar aber immer verschlossen. Gelüftet wird dann, wenn die Kinder ihre Turnstunde beenden und den Raum verlassen haben.

3.9.9 Teamkultur

Die Werte im Team werden jährlich besprochen evaluiert, ergänzt und in der Praxis umgesetzt.

Die Kindergartenleitung nimmt sich Zeit für Eltern, Kindern und Mitarbeitende.

3.10 Dokumentation und pädagogische Arbeit

Um gezielte Förderungen anbieten zu können, bedarf es einer genauen Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Entwicklungsstandes. Beobachtung ist der Ausgangspunkt pädagogischen Handelns und nimmt daher einen zentralen Punkt ein.

Dabei werden Stärken der Kinder hervorgehoben mit dem KIDIT – Programm, um ihre Lernprozesse zu dokumentieren. Diese dient als Grundlage für die Planung pädagogischer Angebote und weiterführender Spiel - und Lernprozesse.

Wir beobachten die Kinder laufend – beispielsweise bei der Eingewöhnung, in freier oder gezielter Einzelbeobachtung, in Gruppenbeobachtung oder im Rahmen der Abschlussbeobachtung vor Schuleintritt.

Auch die Dokumentation ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Hierzu zählen beispielsweise das Eingewöhnungsprotokoll, das Entwicklungsprotokoll jedes einzelnen Kindes, die Portfolios, die sprechenden Wände, die Dokumentation der Sprachförderung mittels dem BESK und dem BESK-DaZ, die Abschlussdokumentation der Schulanfänger:innen und das Transition- sowie das Übergabeprotokoll BESK für den Übergang in die Schule.

Darüber hinaus ist die Planung ein wichtiger Aspekt. Hierfür nutzen wir verschiedene Möglichkeiten, wie zum Beispiel Kinderkonferenzen, den Lotusplan, Planung nach den Bildungsbereichen, Planung aus den Gruppenbeobachtungen, etc.

Die Bildungseinheiten, in der sich die Kernthemen immer wieder finden und in Kleingruppen angeboten werden, führt jede Gruppe für sich durch.

In unserem Garten mit Wald, Fußballplatz, Spielstraße, großer Rutsche, Schaukel, Spielhäuschen, großem Spielhaus, Matschküche und Wasserfall können sich die Kinder entfalten.

Unser Obst-Gemüsegarten eignet sich besonders, den Kindern auf spielerische Weise einen Bezug zur Natur und zur gesunden Ernährung zu vermitteln. Sie lernen die Kreisläufe der Natur unmittelbar kennen und die Nahrungsmittel schätzen.

3.11 Elternarbeit

Elternarbeit ist Teil unserer Pädagogik. Wir sehen die Obsorgeberechtigten als Erziehungspartner, sie sind die Experten für ihr Kind.

In unserer Kindergartenbücherei können die Eltern Zeit mit ihrem Kind verbringen, ihnen vorlesen, die Freude am Lesen entdecken, Informationen sammeln, aber auch Bücher für zu Hause ausleihen. Neben Familienfesten bieten wir Elternabende bzw. -nachmittage an.

Es ist uns wichtig, den Kontakt zu pflegen und im regelmäßigen Austausch zu bleiben, damit wir einander kennenlernen, über den Kindergartenalltag erzählen, offene Fragen beantworten, auf Themen eingehen, wenn nötig Hilfe anbieten, auf Vernetzungen hinweisen, einen angeregten Austausch fördern, unterschiedliche Kulturen vereinen u.v.m.

Zwei bis dreimal im Jahr finden Elternabende statt. Hier werden interessenbezogene Themen der Eltern aufgegriffen und gegebenenfalls externe Referent:innen herangezogen. Die Familien haben die Möglichkeit neuen Input zu bekommen, mehr Wissen über das Thema rund um Erziehung zu erlangen aber auch miteinander und untereinander in Austausch und in Kontakt zu treten. Jedes Jahr findet neben dem Begrüßungselternabend zwei weitere Elternabende statt.

3.12 Zusammenarbeit mit Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit

Unser Team arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

Systempartnerinnen und Systempartner

- Abteilung Sozialservice und Gesellschaft, Dienststelle Familienservice
- Land Vorarlberg, Fachbereich Elementarpädagogik
- Kleinkindbetreuung Schoellersteig, Bodangasse, Schendingen, Rieden
- Kindergarten Haus des Kindes und andere Kindergärten der LH Bregenz
- aks gesundheit GmbH
- Bezirkshauptmannschaft Bregenz, Kinder- und Jugendhilfe
- Vorarlberger Kinderdorf gem. GmbH, Ambulanter Familiendienst
- connexia Elternberatung
- Netzwerk Familie
- Eltern-Kind-Zentrum
- Katholisches Bildungswerk Vorarlberg, Elternbildung
- okay.zusammen leben, BrückenbauerInnen
- Abteilung Kultur, Stadtbücherei Bregenz
- Berufsbildungszentrum Schloss Hofen
- Fachakademie für Sozialpädagogik, Lindau
- Berufsfachschule für Kinderpflege, Lindau
- Pädagogische Hochschule Vorarlberg
- JUMI (Jupident Mobile Kinderbildungs- und betreuungseinrichtung für Inklusion und Integration)

Um die Öffentlichkeitsarbeit stets in geordneten Bahnen zu halten, werden wir durch die Dienststelle Kommunikation kontinuierlich unterstützt.

3.13 Qualitätsentwicklung

Regelmäßige Teamsitzungen mit den Pädagog:innen und Assistent:innen garantieren einen kontinuierlichen Austausch und ermöglichen eine gute Zusammenarbeit. Zweimal im Jahr findet ein großes Team statt mit allen Mitarbeitenden in Form eines Klausurtages statt.

Einmal im Monat kommt das gesamte Team (einschließlich der Teilzeitkräfte und der Sprachförderfachkraft) zusammen.

Settings des pädagogischen Personals:

- wöchentliche Team- und Fallbesprechungen (pro Gruppe und Einrichtung)
- Blitzteams nach Möglichkeit und Bedarf (Morgen, Mittag)
- Kollegiale Beratung
- Team- oder Einzelsupervision nach Bedarf
- Jährliche Teamklausur
- Jahresvor- und -nachbereitung
- Einzelgespräche mit der Leitung
- Fortbildungen: individuell, teamorientiert, standortübergreifend
- Beratung durch Fachpersonal bei Bedarf (Sprachförderung, Elternbildung & Prävention, Integration & Inklusion, Kinder- und Jugendfachärztin, externe Anbieter)
- Ifs - UeP (Unterstützung elementarpädagogisches Personal)

Settings des Leitungspersonals:

- Monatliche Leitungssitzung, Leitungen der städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen, Moderation: Leitung der Dienststelle Familienservice
- Monatliches Bereichstreffen, Leitungen der Kleinkindbetreuungseinrichtungen
- Monatlicher Jour Fixe mit der Leitung der Dienststelle Familienservice
- Wöchentliche Team- und Fallbesprechung mit dem pädagogischen Personal
- Team- oder Einzelsupervision nach Bedarf
- Supervision für die Leitungen der Kleinkindbetreuungseinrichtungen, mind. zwei Mal jährlich
- Mitarbeitergespräche
- Jährlicher Klausurtag Leitungen
- Jahresvor- und -nachbereitung
- Fortbildungen: individuell, teamorientiert, standortübergreifend
- Beratung durch Fachpersonal bei Bedarf (Sprachförderung, Elternbildung & Prävention, Integration & Inklusion, Kinder- und Jugendfachärztin, externe Anbieter)

Weitere Gremien des Fachbereichs Kinderbetreuung: Teilnahme fallweise und optional

- Fachgruppe Sprachförderung
- Fachgruppe Integration & Inklusion
- Austauschgruppe Kinderschutz

Durch die verschiedenen Gremien findet laufend Vernetzung mit den anderen elementarpädagogischen Einrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz statt.

4 Anhang und Quellen

Standardisierte Prozesse

- Erstgespräch: Gewohnheiten des Kindes, Entwicklungsbereiche
- Eingewöhnungsmodell
- Leitfaden Kindliche Entwicklung
- Eins-zu-Eins-Betreuung: Aufgaben und Zusammenarbeit
- Beobachtung: Beobachtungsbogen und Fragenkatalog
- Kriseninterventionsplan Kindeswohlgefährdung
- Sauberkeitsentwicklung „Windel weg“
- Transitionsprozess Kleinkindbetreuung – Kindergarten
- Kinderschutzkonzept

Grundlagendokumente

- Grundlagenkonzept für die städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen der Landeshauptstadt Bregenz
- Sprachförderkonzept der Landeshauptstadt Bregenz
- Elternbildung und Prävention in den Kindergärten und Kleinkindbetreuungen der Landeshauptstadt Bregenz
- Konzept zur Koordination von Inklusion und 1:1 Betreuung
- Kinderschutzkonzept der Landeshauptstadt Bregenz
- Bundesübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Bildungsplan-Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte leben, Werte bilden – Weiterbildung im Kindergarten – Impulse für das pädagogische Handeln – Land Vorarlberg